



Masernimpfung Nutzen und Risiko

Masern sind eine hoch ansteckende akute Viruserkrankung, die durch Tröpfchen übertragen wird und bei ungeimpften Personen bereits nach kurzem Kontakt mit einem Erkrankten zu einer Infektion führt.

Komplikationen	Masernerkrankung	Masernimpfung
Mittelohrentzündung	Bei 1 von 10 Erkrankungen	Nicht nachgewiesen
Lungenentzündung	Bei 1 von 15 Erkrankten	Nicht nachgewiesen
Durchfälle	Bei 1 von 12 Erkrankten	Nicht nachgewiesen
Fieberkrämpfe	Bei 1 von 50 Erkrankten	Nicht nachgewiesen
Masernezephalitis ¹	Bei 1 von 500 Erkrankten	Nicht nachgewiesen ²
Schwere geistige Beeinträchtigung, Erblindung, Halbseitenlähmung	Bei 1 von 1000 Erkrankten	Nicht nachgewiesen, kein Beweis für Autismus ³ als Impfschaden
Tod durch Masernezephalitis	Bei 1 von 2000 Erkrankten	Nicht nachgewiesen
Subakute sklerosierende Enzephalitis (SSPE) ⁴	bei 1 von 9000, tritt 4-25 Jahre nach Masern auf und führt in 2-3 Jahren zum Tod	Nicht nachgewiesen ⁵
Fieber >39°	Alle Erkrankten	1 von 7 Geimpften
Masern-Exanthem	Alle Erkrankten	1 von 20 Geimpften

Schützt die Masernimpfung sicher vor Masern?

Der 3-Fachimpfstoff gegen Masern-Mumps und Röteln steht seit 1980 zur Verfügung. Eine Übersichtsarbeit findet nach einer Impfung einen 92%igen und nach zweimaliger Impfung in 95% einen Schutz vor Ansteckung bei Kontakt mit Erkrankten. Nach 25 Jahren Nachbeobachtung lässt sich kein Nachlassen der Schutzwirkung beobachten, wie lange der Impfschutz anhält ist noch nicht bekannt. Um eine Ausbreitung von Masern zu verhindern müssen auf Grund dieser Wirksamkeitsdaten mindestens 95% der Kinder geimpft werden. Die dadurch erzeugte „Herdenimmunität“ schützt auch einzelne ungeimpfte, sofern sie die 5% Marke nicht übersteigen.

Von den im Jahr 2008 in der BRD geborenen Kindern erhielten bis zum Alter von zwei Jahren aber nur 59,8% beide Masernimpfungen, deshalb kommt es immer wieder zu Masernerkrankungen. Besonders dramatisch sind Erkrankungen von Säuglingen, offenbar reicht der Nestschutz (das ist die Immunität der Säuglinge durch Übertragung von mütterlichen Antikörpern über Nabelschnur und Stillen) nicht mehr aus. Die Impfung der größeren Kinder schützt die Neugeborenen, bei denen tödliche Komplikationen besonders häufig auftreten.

¹ Gehirnentzündung meist innerhalb einer Woche nach Beginn der Masern, häufiger bei Erwachsenen als bei Schulkindern

² http://www.arznei-telegramm.de/html/2013_10/1310085_01.html

³ . a-t 2011; 42: 25-6

⁴ <http://www.aerzteblatt.de/nachrichten/55190/SSPE-Risiko-von-toedlicher-Masernkompliation-haeufig>, . Die Häufigkeit wird auf 4-11/100.000 Masernerkrankungen geschätzt, wobei Kinder, die im ersten oder zweiten Lebensjahr eine Maserninfektion durchmachen, besonders häufig betroffen sind (< 1 Jahr: 1 von 5500, 1 Jahr: 1 von 10.000, ≥ 5 Jahre: 1 von 100.000). In einer aktuellen Publikation aus Deutschland wird für Kinder, die vor dem fünften Geburtstag an Masern erkranken, ein sehr viel höheres Risiko einer SSPE errechnet: 1 von 2200

⁵ at 2013; 44:85-7 „Nach derzeitigem Kenntnisstand ist nicht davon auszugehen, dass die Masernimpfung selbst eine SSPE verursachen kann. Soweit Gewebeproben Erkrankter untersucht wurden, wurde dort immer ein Wildvirus nachgewiesen – auch bei Geimpften ohne Masernanamnese. Es gibt auch keine belastbaren Hinweise darauf, dass die Immunisierung eine SSPE anstoßen oder den Verlauf beschleunigen kann“